

1610 Georg Deck, Krystallschneider, stellt Kaiser Rudolf II. vor, mich hat eine zeit hero mein stainballiererbruederschaft allhie zue Freiburg im Breisgau aufs eusserste verfolget und allerhand eintarg getan, weil ich mit stainschneiden und holer arbeit etwas kunstlichere sachen machen kan als sie auch mit meiner grossen müehe, arbeit und unkosten zuewegen gebracht, das ich meine schleifen in meinem haus in der stat Freiburg habe und desto füeglicher meiner kunst abwarten kan. Die Bruderschaft aber suche ihn an allen Enden zu schädigen und ihm Lehrjungen und Gesellen abspenstig zu machen. Daher bitte er den Kaiser um ein Privileg nach beiliegendem Muster des Privilegs, welches König Ferdinand I. dem Hanns Scher verliehen hätte, vom 24. April 1524. Auch möge ihm dazu noch bewilligt werden, rauhe ungearbeitete stein, was gattung, manier oder namen die seien, wo ich sie bekommen kan, in- und außerhalb meines Hauses ohne einige der bruederschaft verhinderung auch an fürsten und herrn höfe zue arbeiten, zue kaufen, zue tauschen, doch gemeine bohrerarbeit ausgenommen, mit meinen gesellen und lehrknaben auszuefertigen<sup>29</sup>.

(Georg Deck macht also mit holer arbeit „kunstlichere“ Sachen als die Bruderschaft gemeinhin zuwege bringt. Georg Deck ist nicht Borer oder nur Balierer, nicht gewöhnlicher Handwerker, sondern Hohlwerker, der nicht Stein um Stein durchbohrt und schleift, sondern aus den Steinen kunstgewerbliche Stücke fertigt, Prunkgeschirre, Schalen, Pokale und dergleichen. Wenn ein Meister ganz große Steine kauft, die er nicht verarbeiten kann, bestimmt die Ordnung von 1544, dann darf er sie nicht zerschlagen (zerkleinern) oder Fremden abgeben, sondern muß sie den Hohlwerkern verkaufen. Nach Ausweis der Ordnung hat es sie innerhalb der Bruderschaft gegeben, und die Bruderschaft wahrt ihre Interessen. Allein was die Hohlwerker geschaffen haben, erhebt sich über die handwerkliche Produktion der Steinbalierer. Schon vor 1550 werden die Abenteurer in Kristall<sup>30</sup> als Besonderheit der Freiburger Bruderschaft angesehen. Die Kristalle unserer Pokale haben Hohlwerker gemacht. Deck war einer von diesen Kunsthandwerkern<sup>31</sup>.)

1626 Martin Amsler, Bürger und Goldschmied zu Altkirch, bittet Erzherzog Leopold, die Begleichung der Rechnung seines verstorbenen Bruders Johann Georg, von welcher er eine Abschrift beilege, zu veranlassen:

Den 3. aprilis anno 1625 in Ruffach hab ich underschribner aus befelch ir hochfürstlich durchlaucht 4 christallinen geschirrlin, von mailändischer art gemacht, übergeben, darunter zwei stuck mit gold zusammengefaßt, solche 4 stuck zusammen per 200 reichsthaler angeschlagen ... den 1. aprilis anno 25. hab ich von ir hochfürstlich durchlaucht ein geschnitten schäl in empfangen. Dasselbig in gold gefaßt ... Johann Geörg Amsler, goldschmidt in Freyburg<sup>32</sup>.

<sup>29</sup> Wiener Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen 19, 1898, Reg. d. K. u. K. Haus-, Hof- und Staatsarchivs Nr. 16 993.

<sup>30</sup> Gothein a. a. O. S. 569.

<sup>31</sup> Deck wandert aus nach Innsbruck. 1645 wird er in den dortigen Pfarrbüchern erwähnt. Hans Jakob Deck folgt ihm dort als Hof-Krystallschneider in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. — Literatur über die Decks in Thieme-Becker, Künstlerlexikon VIII.

<sup>32</sup> Wiener Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen 17, 1896, Reg. des Statthaltereis-Archivs Innsbruck Nr. 15 116.